

# Resümee

## STUDIE

### Dem Untergang geweihte Orte

#### ► Dana Vedra

Der Beitrag fasst die bisherigen Untersuchungen und den Forschungsstand über ein vernachlässigtes Thema zusammen:

die sog. erzwungenen inneren Emigrationen in der Tschechoslowakei unter besonderer Berücksichtigung Mährens.

Die Studie ist in selbstständige Teilkapitel unterteilt. Zunächst erörtert sie die Quellenbasis und die Möglichkeiten deren Verwendung zur Interpretation. Das nächste Kapitel steckt die Haupttrends innerhalb der Forschung im Zusammenhang mit der inneren Emigration infolge der Entstehung militärischer Schießplätze ab Ende des Ersten Weltkrieges bis heute ab. Dank der Quellen können wir uns auch mit Fragen befassen, die zu einem komplexeren Verständnis hinsichtlich des Funktionierens und der Konsolidierung neuer selbstverwaltender Institutionen und der Personen in diesen beitragen. In den Quellen behördlichen Charakters treten viele Informationen zutage, die für neue Forschungen, die auf das Verständnis der Entwicklung der dritten Republik bis zum Februar-Umsturz abzielen, förderlich sein können. Als ein sehr interessanter Aspekt dieser Problematik erweist sich gleichfalls die Nachverfolgung des Prozesses der Veränderungen innerhalb der Landwirtschaft, denn in einige Fällen war es noch vor dem Februar 1948 zu einer Kollektivierung gekommen. In einem eigenen Kapitel widmet sich die Autorin der Region Benešov als einem spezifischen Phänomen im Rahmen der gewaltsamen inneren Transfers in der Tschechoslowakei. Im letzten Kapitel analysiert sie den Stand der bisherigen Forschungsarbeiten zum mährischen Militärübungsraum. Am Ende der Studie beleuchtet sie weitere Forschungsrichtungen, von denen sie das Studium analoger Prozesse im Ausland und die Anwendung interdisziplinärer Herangehensweisen, die zu einem komplexeren Verständnis der Problematik gewaltsamer Transfers im Rahmen des mitteleuropäischen Raumes führen würden, als die förderlichsten ansieht.

## Vom Drahaner Bergland über die Alpen und den Ärmelkanal in den Garten Böhmens. Die Lebensgeschichte Karel Vlček, eines Teilnehmers des Auslandswiderstandes während des Zweiten Weltkrieges

### ► Jiří Mikulka

Der Beitrag beleuchtet die Lebensschicksale Karel Vlček. Geboren am 1. Dezember 1913 in dem Dorf Krásensko (Kreis Vyškov), machte Vlček nach dem Besuch der Volksschule eine Metzgerlehre. In den Jahre 1935–1937 absolvierte er den Präsenzdienst beim Telegraphen-Bataillon 4 in Přešov. Er blieb – als Unteroffizier im aktiven Wehrdienst – auch danach noch in der Armee. Nach der deutschen Okkupation und der Auflösung der tschechoslowakischen Armee fand er in der neuentstandenen Regierungstruppe des Protektorats Böhmen und Mähren ein neues Betätigungsfeld. 1940 wurde er Angehöriger des 11. Bataillons dieser Truppe in Rychnov nad Kněžnou. Er beteiligte sich am Wachdienst an den Eisenbahnstrecken, baute Brücken und entfernte Windbrüche. Der größte Teil der Regierungstruppe wurde in der zweiten Maihälfte des Jahres 1944 für Sicherheits- und Hilfsarbeiten nach Italien verlegt. Vlček wurde mit Angehörigen des 11. Bataillons in den Raum Piemont abgezogen, wo sie die Aufgabe hatten, einen Abschnitt der Eisenbahnstrecke zu überwachen. Es gelang ihnen, Kontakt mit Partisaneneinheiten aufzunehmen, und nach und nach wechselten tschechischen Soldaten zu den Partisanen. Im Juni 1944 vollzog auch Vlček einen solchen Wechsel. Er wurde Mitglied der Partisanengruppe Monte Lera. Sein Bataillon musste, um dem Druck der deutschen Einheiten auszuweichen, nach Frankreich abmarschieren, wo er die Tschechoslowakische Unabhängige Panzerbrigade verstärkte, die Anfang Oktober 1944 den Hafen von Dunkerque belagerte. Vlček wurde im Oktober 1944 in die tschechoslowakische Armee aufgenommen und anschließend der Fernmeldekompanie der Panzerbrigade zugeteilt. Nach der Rückkehr in die Heimat entschied er sich für ein weiteres Verbleiben in der Armee. In den Jahren 1947–1948 absolvierte er einen Anwendungskurs für Offiziere von Nachrichtentruppen. Damals trat er auch in die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei ein. Ab 1949 wirkte er in verschiedenen Fernmeldeverbänden. Der Umstand, dass er ehemals Mitglied der Regierungstruppe war, bescherte ihm später einige dienstliche Probleme, doch konnte er, da er als unentbehrlich galt, am Ende auch weiterhin im Dienst bleiben. Im Februar 1969 schied er aus der Armee aus. Karel Vlček starb am 20. November 1989 in Litoměřice.

## Militärpolitische Ausbildungsstätte der Grenz- und Innenwache Koloděje – eine Skizzierung von Organisation und Tätigkeit

### ► Pavel Vaněk

Der Text belegt in den Grundzügen den organisatorischen Aufbau und die Unterrichtstätigkeit der militärpolitischen Ausbildungsstätte der Grenz- und Innenwache Koloděje. Die Absolventen dieser Lehranstalt sollten die Funktion der stellvertretenden Kommandeure für politische Angelegenheiten vor allem in den Kompanien der Grenz- und Innenwache ausüben und vor allem auf die Soldaten in der Grundausbildung politisch einwirken. Der Artikel zeichnet die Tätigkeit der Ausbildungsstätte ab der Gründung im Jahr 1952 bis zu deren Schließung im Herbst 1955 nach. Erörtert werden vor allem die Umstände bei der Gründung, denn in der Gruppe der Grenz- und Innenwache gab es anfangs nur sehr wenige Offiziere mit der gewünschten politischen Ausbildung. Auch aus diesem Grund bestand ihre Hörschaft zu einem großen Teil aus Grenzsoldaten in der Grundausbildung, die sich verpflichtet hatten, nach Absolvierung des Kurses mehrere Jahre als Berufssoldat zu dienen. Die Fächer dieser elfmonatigen – gegebenenfalls auch kürzeren – Kurse waren zu 70% ideologisch ausgerichtet und beinhalteten beispielsweise parteipolitische Arbeit, politische Ökonomie, einen ideologisch ausgerichteten Kurs zur tschechoslowakischen Geschichte und zur Geschichte der kommunistischen Parteien (sowjetische und tschechoslowakische). Eines der Fächer sollte auch zur Orientierung in der zeitgenössischen internationalen Situation dienen. Neben einer Inhaltsbeschreibung der Fächer stoßen wir auch auf Aussagen über die Lehrerschaft, bei deren Mitgliedern dem Autor die bisherigen Karrieren der Lehrenden und ihre erlangte Ausbildung ins Auge fallen, deren Niveau in vielen Fällen nicht höher war als das der Kurse, die sie an der Ausbildungsstätte leiteten.

## Matrosen im Visier des Nachrichtendienstes. Die Geschichte des StB-Mitarbeiters Jaroslav Vrščeký

### ► Matouš Rusnák

Die Studie beschreibt die Geschichte Jaroslav Vrščekýs, eines Matrosen der Tschechoslowakischen Elbe-Oder-Schiffahrtsgesellschaft (ČSPLO), der Mitte der 50er Jahre des 20. Jahrhunderts von der Staatssicherheit StB als Mitarbeiter angeworben worden war, um aus dem Hamburger Hafen Informationen zu übermitteln. In dieser Destination aber hatten die westlichen Geheimdienste ihre Residenturen, und von einem von ihnen, nämlich vom britischen, konnte Vrščeký für eine Zusammenarbeit gewonnen werden. Die Studie konzentriert sich auf sein Schicksal ab Beginn seiner Arbeit bei der ČSPLO, gefolgt von seiner Anwerbung von der StB und der britischen

Aufklärung und schließlich seiner Verurteilung und der Vollstreckung der Strafe. Unter Verwendung der verfügbaren Archivmaterialien (die vor allem aus dem Archiv der Sicherheitseinheiten stammen) und der Literatur bietet die Studie einen gewissen Einblick in die von den beiden verfeindeten Seiten angewandte Methoden, Mitarbeiter anzuwerben. Während die westliche Aufklärung auf eine freundschaftliche Atmosphäre und auf Seriosität setzte, griff die kommunistische StB vor allem auf kompromittierende Informationen und auf Erpressung zurück. Des Weiteren ist hier zu sehen, mit welchen Aufgaben geheime Mitarbeiter beauftragt wurden und wie das Leben in kommunistischen Gefängniseinrichtungen aussah.

### **Vladimír Fleissig (1919–1988). Ein bildender Künstler als Nachrichtendienstler**

#### **► Karel Konečný – Monika Suková**

Die vorgelegte Studie behandelt die Lebensschicksale des tschechischen Künstlers und Industriedesigners Vladimír Fleissig (1919–1988). Schon in jungem Alter hatte Fleissig nach Wegen gesucht, aus dem ärmlichen sozialen Milieu auszubrechen. In der Zwangsarbeit während des Krieges in Deutschland erblickte er eine Gelegenheit zur Entfaltung seiner Fertigkeiten und Fähigkeiten, die er anschließend in seiner beruflichen Karriere geltend machen wollte. Diesem Vorhaben sollte auch sein genehmigter Antrag auf eine reichsdeutsche Staatsbürgerschaft dienen. Gegen Ende des Krieges, als Fleissig sich auf französischem Territorium aufhielt, nahm er Kontakt zu einer französischen Widerstandsbewegung auf und arbeitete mit dieser zusammen, indem er sie mit Informationen über die deutsche Luftfahrtindustrie versorgte. Nach der Rückkehr in die Tschechoslowakei wechselte er mehrfach den Arbeitgeber. Sich beruflich Geltung verschaffen konnte er sich auf längere Sicht erst Mitte der 50er Jahre, als er die Erlaubnis erhielt, als erwerbsmäßig tätiger Künstler und Designer zu arbeiten. Schon Ende der 50er Jahre wussten die tschechoslowakischen Sicherheitseinheiten mit Gewissheit, dass für Fleissigs beruflichen Werdegang Kontakte zu Personen bezeichnend waren, die Verbindungen zu Österreich und Westdeutschland unterhielten. Mit diesen beteiligte er sich an der Organisation illegaler Finanzoperationen und am Schmuggel von Luxusartikeln. 1959 wurde er gezwungen, eine Verpflichtung zur Mitarbeit mit der Staatssicherheit zu unterschreiben. In den 60er Jahren begann er, Informationen über seine Altersgenossen und Freunde geheim weiterzugeben. Beruflich konzentrierte er sich immer mehr auf eine Zusammenarbeit mit Kollegen und Institutionen in Deutschland, von wo er Einladungen zu Vorträgen und Ausstellungen zum Thema Industriedesign erhielt. Seine intensive Zusammenarbeit mit der Staatssicherheit setzte er bis zu seinem Tod im Januar 1988 fort. Der westdeutsche Geheimdienst kontaktierte Fleissig Mitte der 70er Jahre in dem Glauben, es handle sich bei ihm

um einen qualifizierten Experten. Über diesen Anwerbungsversuch informierte Fleissig seine Führungsorgane in Prag. Die umfangreiche StB-Akte erwähnt seine fast 30 Auslandsreisen in die BRD. Neben der Akte aus dem Archiv der Sicherheitseinheiten besteht die Quellenbasis aus Teilerkenntnissen in den Fonds des Archivs der Hauptstadt Prag und aus Recherchen in zeitgenössischen Druckerzeugnissen. Diese Quellen dokumentieren Fleissigs künstlerische Tätigkeit und seine Hinwendung zur Restaurierung historischer Denkmäler.

## Der Überfall einer Kinderkrippe in Brno-Bohunice im Oktober 1985 oder die Geschichte Ondřej Všeťečkas

### ► Radek Slabotinský

In den frühen Morgenstunden des 24. Oktober 1985 überfiel Ondřej Všeťečka mit einer Schusswaffe in der Hand eine Kinderkrippe in Brno und bedrohte die dort anwesenden Angestellten und Kinder. Dieser problematische Jugendliche wollte so seine Ausreise in die Republik Österreich erzwingen, wo er ein besseres Leben finden und seinen Problemen mit Eltern und Schule entfliehen wollte. Der Überfall scheiterte jedoch, Všeťečka wurde von Angehörigen des Korps der Nationalen Sicherheit nach einem kurzen Handgemenge entwaffnet, verhaftet und in das Gefängnis in Brno-Bohunice gebracht, wo Ermittlungen eingeleitet wurden. Mit dem ganzen Fall wurde der Ermittlungsbeamte der Staatssicherheit, Karel Veselý, betraut, der aufgrund von mehreren verübten Straftaten ein Ermittlungsverfahren einleitete. Die sorgfältigen Ermittlungen mündeten in einer Umbewertung von Všeťečkas Tun zu einer terroristischen Straftat. Im Laufe der Ermittlungen traten nicht nur die Beweggründe zutage, die den Beschuldigten zu dem beschriebenen Tun geführt hatten, sondern sie zeigten auch die unzureichende Arbeit des damals herrschenden Regimes mit sog. problematischen Jugendlichen. Der Ermittlungsbeamte betrachtete Všeťečkas Tun als für die Gesellschaft gefährlich. Daher sollte auch das anschließende Gerichtsverfahren ein abschreckendes Beispiel sein für all jene, die künftig womöglich den Entschluss treffen sollten, sich in ähnlicher Weise zu verhalten. Všeťečka wurde zu einer unbedingten Strafe von drei Jahren Haft verurteilt, und wahrscheinlich hat er das Gefängnis auch tatsächlich erst nach dem Absitzen der gesamten Strafe verlassen. Einen erzieherischen Effekt aber hatte der Aufenthalt hinter Gittern offensichtlich nicht, denn Všeťečka änderte sein Verhalten auch nach seiner Entlassung nicht. Die mit dem Sturz des kommunistischen Regimes und der Rückkehr der Demokratie verbundenen Ereignisse hielten neue Möglichkeiten bereit, die er in der denkbar schlimmsten Weise nutzte. Statt eines geordneten Lebens verfiel er dem Glücksspiel und der Welt der Drogen. Dieser Lebensstil trug später auch zu seinem frühzeitigen Tod bei.

## Das Phänomen der Desertion ins Ausland in der Tschechoslowakischen Volksarmee: Die Versuche von Rekruten, die Staatsgrenze zu überschreiten, in den Jahren 1983–1989

### ► **Lukáš Smolka**

Die Studie richtet das Hauptaugenmerk auf Rekruten, die in den 80er Jahren des 20. Jahrhunderts versucht hatten, ins Ausland zu desertieren. In der Einleitung werden die im Text verwendeten Begriffe definiert, darüber hinaus werden hier der Umfang der Studie und etwaige weitere Möglichkeiten, das Thema zu untersuchen, kommentiert. Der Hauptteil der Studie ist in zwei Teile gegliedert. Im ersten Teil stellt der Autor eine Reihe von Fragen, beispielsweise was die Soldaten zur Desertation motivierte, bei welchen Truppenteilen sie dienten, in welches Land sie zu desertieren versuchten oder ob die Soldaten vor ihrem Antritt zum Militärdienst vorbestraft waren. Auf diese Fragen versucht der Autor anschließend Antworten in Archivmaterialien, insbesondere in den im Militärverwaltungsarchiv in Olomouc aufbewahrten Dokumenten, zu finden. Die Forschungsergebnisse werden in Form von Text, Tabellen und Grafiken vorgelegt, die ein weiteres Licht auf diese Problematik werfen. Der zweite Teil der Studie beschäftigt sich mit drei konkreten Fällen von desertierten Soldaten. Das erste Beispiel beschreibt zwei Rekruten, die von Südböhmen über die Slowakei und Ungarn bis nach Jugoslawien gelangten, aber schließlich wieder in der Tschechoslowakei landeten. Das zweite Beispiel handelt von einem Soldaten, der es mit Erfolg über die tschechoslowakische Grenze nach Österreich schaffte, aber schon wenige Stunden später wieder zurückkehrte. Das letzte Beispiel betrifft einen Soldaten, der mit seinen Briefen aus dem Gefängnis versucht hatte, unter anderem mit der amerikanischen Botschaft, dem Fürsten von Lichtenstein und Mitgliedern der Charta 77 Kontakt aufzunehmen.

## MATERIALIEN

### Die Persönlichkeit Hubert Ripkas in den Materialien des Archivs der Sicherheitseinheiten

#### ► **Radim Krupica**

Hubert Ripka gehört zu den bedeutenden, in gewisser Weise aber vernachlässigten Persönlichkeiten der tschechoslowakischen Geschichte des 20. Jahrhunderts. Ripka, der in der Vorkriegszeit als Journalist gearbeitet hatte, wirkte während des Krieges in der Londoner Exilregierung. 1945 hatte er das Amt des Ministers für Außenhandel übernommen. Nach seiner dramatischen Flucht aus der Tschechoslowakei nach dem

Februar 1948 war er im Ausland Mitbegründer des Rates der freien Tschechoslowakei. Sinn des Beitrages ist es, den Lesern das im Archiv der Sicherheitseinheiten (ABS) aufbewahrte Archivmaterial, das mit seiner Person verbunden ist, näherzubringen. Nach einem kurzen Vorwort, einschließlich einer Beschreibung der Verteilung der Archivdatei auf einzelne ABS-Sektionen, widmet sich der Schwerpunkt des Textes der Beschreibung der bedeutendsten Archiveinheiten im Hinblick auf die Menge der Aufzeichnungen über Ripka. Die Archivalien entfallen in der Hauptsache in zwei Zeitabschnitte: 1945–1948, als er als Minister des Außenhandels wirkte (einschließlich der die Flucht ins Ausland betreffenden Materialien), und dann die Zeit des zweiten Exils bis zu Ripkas Tod im Jahr 1958. Am wertvollsten sind in dieser Hinsicht die Ripkas Flucht nach dem Februar 1948 betreffenden Aufzeichnungen sowie die Aufzeichnungen, die die Anfänge seiner Exiltätigkeit beschreiben. Obwohl die bedeutendste und inhaltsreichste Archivdatei, die mit Ripka verbunden ist, vom Nationalarchiv verwaltet wird, können die im Archiv der Sicherheitseinheiten aufbewahrten Materialien in bedeutsamer Weise zur Erforschung seiner Lebensschicksale dienen. Angesichts dessen, dass die überwältigende Mehrheit der Schriftstücke aus der Tätigkeit der Sicherheitseinheiten entstand, ist es jedoch angebracht, an einer konsequenten Quellenkritik festzuhalten.

## Die zentralen Informations- und Statistikkartotheken im Fonds der Verwaltung der Ermittlungen der Staatssicherheit (1951–1980)

### ► Michal Cicvárek

Der Artikel präsentiert die zentralen Informations- und Statistikkartotheken der Verwaltung der Ermittlungen der Staatssicherheit (StB) und deren Vorgänger aus den Jahren 1951–1980. Die Schubladen der Kartotheken, in denen die Karten aufbewahrt wurden, lagen in den Regalen des Depositumarchivs in der Straße Na Struze, seit 2008 der Sitz der Abteilung der FMV-Archivfonds der Sicherheitseinheiten, lange Jahre offen herum. Bei der allmählichen Vorsortierung und Archivierung der Karten wurden ihre Struktur und ihre Verbindung auch im Zusammenhang mit anderen Kartenevidenzen der Verwaltung der StB-Ermittlungen im Gebäude zutage gefördert. Gemeinsam bildeten sie in der ehemaligen Tschechoslowakei in der Zeit von 1949–1980 ein Informationssystem für Staatssicherheitsermittlungen, das nicht zuletzt auch angesichts der Vollständigkeit, in der es erhalten blieb, einzigartig ist. Sie erhalten die Basisinformationen, auf die insbesondere dann zurückgegriffen werden kann, wenn die entsprechende StB-Akte nicht mehr auffindbar ist. Die Kartotheken gehören zum Fonds A3: Verwaltung der Ermittlungen der Staatssicherheit. Bestandteil des Artikels sind die Auflistungen der einzelnen Evidenzen und deren Manipulationsstruktur. Beigefügt sind auch die Illustrationsscans der enthaltenen Karten mit Informationen zu deren Verwendung.

Beschrieben wird die *Kartothek der Ermittlungen 1949–1960* – deren ursprüngliche Aufbewahrung und Struktur, die Form der enthaltenen Evidenzblätter, die Typen der protokollierten Informationen und der historische Hintergrund ihrer Entstehung und Gestaltung. Hierauf folgt eine Vorstellung der *Kartothek der Meldungen bezüglich der Beendigung eines Ermittlungsfalles 1961–1963*, die im Geiste des Beginns der 60er Jahre dank ihres Reichtums an erhaltenen Informationen, die als Grundlage für soziologische Studien zu den von der Staatssicherheit untersuchten Personen dienen könnten, einzigartig ist. Die großformatigen Karten mit beigefügtem Kärtchen sowie auch die Breite der eingetragenen Informationen erwiesen sich für die Praxis als so ungeeignet, dass man schon nach kurzer Zeit von ihrer Herstellung abließ.

In der Zeit von 1964–1980 gab es einen Meldedienst und eine statistische Berichterstattung der Ermittlungen der Staatssicherheit, die im Laufe der Geschichte und Ereignisse sowie infolge der Einführung der Computertechnik eine dynamische Entwicklung durchliefen. Des Weiteren beschrieben werden auch die *Kartothek der Statistikkarten der StB-Ermittlungen*, die in den Jahren 1964–1972 angelegt worden war für Fälle von unerlaubtem Verlassen der Republik im Zusammenhang mit der Emigration nach dem 21. August 1968 bis zum Ende des Jahres 1980, sowie die *Kartothek der Statistikkarten der StB-Ermittlungen SK1/SK2*, die 1972 eingeführt und bis Ende des Jahres 1980 angelegt worden war. Gerade die Form der letztgenannten Evidenz war bereits für die Computerbearbeitung bestimmt, die 1973 durch das Computersystem SVIS auf den Weg gebracht wurde. Gerade dieses System war es, das ab Anfang des Jahres 1981 die bis dahin gehandhabte Kartenevidenz komplett ersetzte.

## BERICHTE

Dreißigster Jahrgang des Seminars zu den tschechisch-slowakischen Beziehungen in Liberec (Liberec 16.–17. August 2021)

**Jaroslav Pažout**

Tag der offenen Tür im Archiv der Sicherheitsorgane (Prag–Kanice 9. Juni 2022)

**Iva Kvapilová, Zuzana Marková**

Internationale Wissenschaftskonferenz Die Streitkräfte und der kommunistische Staat: der zweite tschechoslowakische Widerstand – Soldaten, Akteure, Teilnehmer und deren Gegenspieler (1939 bis 1945) (Brno 20. September 2022)

**Lukáš Lexa**

Auf einen Tee ins Archiv (Prag 17. November 2022)

**Veronika Chromá**